

Predigt So. 28.06.20; Micha 7,18-20

Liebe Gemeinde, wir haben ein riesiges Müllproblem in unserer Welt. Laut einer Studie produziert jeder Deutsche pro Jahr etwa 455 kg Müll. Das heißt für Deutschland ca. 37,4 Mio. Tonnen und das meiste davon ist Verpackungsmüll, Plastik. Weil wir immer alles zu jeder Zeit aus der ganzen Welt und frisch haben wollen. Als wir im Frühjahr im Toten Meer gebadet haben, hatten wir immer wieder irgendwelche Plastiktüten an den Händen und Armen.- widerlich!

Aber es gibt noch ein größeres Problem, das noch viel tiefer sitzt und nicht nur unsre Natur, sondern vor allem auch das Zusammenleben von uns Menschen nachhaltig stört und zerstört. PT: *„Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die übrig geblieben sind von seinem Erbteil; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er ist barmherzig! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsre Schuld unter die Füße treten und alle unsre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.“*

1. Gott vergibt Sünde

Gott vergibt Sünde. Das gehört so zum Kern des christlichen Glaubens, dass wir das für völlig selbstverständlich halten. Aber es ist überhaupt nicht selbstverständlich, denn Sünde kann nicht einfach übergangen werden, als ob nichts gewesen wäre. Sondern sie muss gesühnt werden. Im AT fließen dafür Ströme von Blut von Ziegen, Lämmern und Stieren. Auch im NT ist klar: die Sünde bringt den Tod. Pls. sagt in Röm. 6,23: *„der Lohn (der Zahltag) der Sünde ist der Tod.“* Aber Jesus ist dieses stellvertretende Opferlamm geworden, das stellvertretend unsre Sünde wegnimmt. Oder anderes gesagt: Er hat sich selber zum sprichwörtlichen „Sündenbock“ gemacht. Aber wie sieht es in den anderen Religionen aus? Im Islam gibt es eventuell Vergebung für den, der Gutes tut, der vorbildlich lebt und ein Diener Allahs ist. Aber es gibt keine Gewissheit, weder für Vergebung noch für das Heil, denn Allah ist allmächtig und er tut, was er will: Inshallah. (wenn Allah es will) Im Buddhismus gibt es keine Sündenvergebung, sondern alles, was wir tun, wird auf unser Karma, d.h. unser Ergehen im nächsten Leben angerechnet. Im Hinduismus eventuell durch ein Bad im Heiligen Fluss Ganges, wozu aber die wenigsten Inder Zugang haben, da er ziemlich im Norden des riesigen Landes liegt. Der Prophet Micha stellt uns Gott hier nicht als Herr der Welt vor, nicht als Richter, sondern als einen Gott, der Sünde vergibt. Also, wir merken, dass Gott uns durch Jesus unsre Sünden vergibt, ohne

besondere Leistung und Anstrengung von unsrer Seite, das ist echt etwas Besonderes und ein riesiges Geschenk.

2. Gott wird zornig

Unser Gott ist kein stoischer, unbewegter Gott, dem alles völlig gleichgültig ist und den das Leben auf der Erde hier völlig kalt lässt. Sondern unser Gott hat Gefühle. Er ist auch nicht der „Liebe Gott“, der da oben im Himmel sitzt und dem wir machen können, was wir wollen und der zu allem einfach nur brav nickt und lächelt. Immer wieder im AT sehen wir, dass Gott sehr zornig werden kann und dass das sehr beängstigend ist.

Zwei Beispiele: In 4. Mo. 11,1ff lesen wir, dass Gottes Zorn über sein Volk entbrennt. Oder in 2. Mo. 32,12f lesen wir, dass Mose in die Fürbitte für sein Volk eintritt, damit Gott seinen Zorn zurücknimmt. In den 5 Büchern Mose und in den Psalmen wird immer wieder gesagt, dass „der Zorn des Herrn entbrennt“ über die Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit des Volkes Israel und besonders seiner Führer.

Allerdings ist Zorn kein losgelöster Charakterzug von Gott, sondern sein Zorn hat etwas mit seiner Liebe zu tun. Weil er sein Volk liebt, deshalb wird er manchmal zornig, wenn sie ihn ganz vergessen oder eigene Wege gehen, die nicht gut sind. Zorn kann schlimm sein. Aber die schlimmste Strafe sind nicht ein paar Schläge aus Zorn. Sondern die schlimmste Bestrafung ist, wenn jemand überhaupt nicht mehr beachtet wird. Wenn er oder sie völlig gleichgültig ist und wie Luft behandelt wird. Aber wir sind Gott nicht gleichgültig und deshalb übersieht er auch nicht einfach unsere Sünde. Und das wunderbare ist, dass Gott nicht ewig zornig und nachtragend ist. Sondern es siegt sein Erbarmen. **Psalm 30,6 sagt: „Denn sein Zorn währt einen Augenblick und lebenslang seine Gnade.“** Ähnliches sagt Jes. 54,8.

3. Die bleibende Treue Gottes

Wir können dankbar sein, dass wir in D. ein gut funktionierendes System haben zur Müllentsorgung und zur Mülltrennung. Aber der Umgang mit Schuld und Sünde ist oft problematisch. Entweder wird sie verharmlost und unter den Teppich gekehrt, so lange, bis der Berg so groß ist, dass man drüber stolpert. Oder sie wird zwar oberflächlich vergeben, aber bei der nächsten passenden Gelegenheit wieder vorgeholt und dem anderen um die Ohren gehauen. Wie geht Gott mit unserer Schuld um? Wir haben zu Anfang gehört, dass er sie uns durch Jesus vergibt. Aber wenn wir dann wieder sündigen, holt er sie dann wieder hervor und schlägt sie uns um die Ohren?

Am besten sehen wir den Umgang Gottes mit Schuld am Volk Israel. Gott hat dieses kleine Volk am Schnittpunkt dreier Kontinente als sein Volk auserwählt. Und an ihnen sehen wir etwas von Gottes Liebe und Geduld. Obwohl sie immer wieder ihre eigenen Wege gegangen

sind und nicht auf Gott gehört haben, hat er sie dennoch nicht verworfen, sondern sie immer wieder angenommen. Und er hält in Treue bis zum heutigen Tag zu seinem Volk. 2 Bilder werden hier verwendet, wie Gott mit unsrer Schuld umgeht.

a) Er erbarmt sich und tritt unsre Schuld unter seine Füße. Das ist genau das Gegenteil von: Ständig vor sich hertragen oder dem anderen die Schuld bei passender Gelegenheit unter die Nase reiben oder um die Ohren zu hauen. Wen ich etwas unter meinen Füßen habe, dann sehe ich es nicht mehr. Und wenn ich sie unter den Füßen habe, beherrschen mich diese Sünden nicht, sondern dann stehe ich drüber.

b) Gott wirft unsere Sünden sogar in die Tiefen des Meeres.

Dort hat unsre Sünde ihr „Endlager“ und dort holt sie nie mehr jemand hoch. Der Teufel, den Jesus den Ankläger nennt, versucht uns immer wieder an unsre Sünden zu erinnern. Er will uns vor Augen halten, dass wir absolut hoffnungslose Fälle sind, damit wir aufgeben. Dann dürfen wir ihm sagen: Du hast eigentlich recht. Aber Jesus hat für mich hoffnungslosen Fall bezahlt. Er hat mir vergeben. Wenn du darüber streiten willst, dann geh zu Jesus und streite mit ihm darüber. Dort am Kreuz sind sie ausgelöscht. Das ist, wie wenn sie an der tiefsten Stelle des Meeres versenkt worden wären. Dort kann sie niemand mehr hochholen. Und der Einzige, der es könnte, -nämlich Gott- der tut es nicht, weil er mir durch Jesus vollständig vergeben hat. Amen